

## "Neue Türkische Lira" bald nicht mehr neu

**Die "Neue Türkische Lira" wird bald nicht mehr neu sein. Wie Zentralbankchef Durmus Yilmaz mitteilte, wird die Währung ab 1. Januar 2009 nur noch "Türkische Lira" heißen.**

Das "Neu" war im Zuge der Währungsreform 2005 eingeführt worden, als bei der früher stark inflationsgeplagten Lira sechs Nullen gestrichen wurden. Durmus räumte ein, dass zwei von drei Türken bisher noch nichts von der abermaligen Umbenennung der Währung wissen.

Im Oktober werde eine Informationskampagne anlaufen, die auch die neuen Lira-Geldscheine und Münzen vorstellt.

Die Umstellung wird insgesamt rund elf Millionen Euro kosten.

Die neuen Lira-Scheine sollen nicht mehr nur Bilder von Staatsgründer Atatürk aufweisen, sondern auch von türkischen Wissenschaft-



lern, Dichtern und Künstlern. Bei der Rückkehr zur einfachen Lira soll auch ein völlig neuer Geldschein eingeführt werden: die 200-Lira-Note, die nachzeitigem Kurs rund 114 Euro wert sein wird. Bei der derzeitigen "Neuen Lira" ist der 100er-Schein die Note mit dem

größten Nennwert. Münzen und Geldscheine der Lira sollen keinerlei Ähnlichkeit mit anderen Währungen aufweisen. Bei der Einführung der "Neuen Lira" vor drei Jahren war unter anderem kritisiert worden, dass die Lira-Münze zu sehr dem 1-Euro-Stück ähnelt.

## Erster Türkisch-stämmiger Parteichef?

**Dem Özdemir könnte bald der erste türkisch-stämmige Parteichef im Land werden. Nach dem Rückzug von Volker Ratzmann im Rennen um den Grünen-Parteivorsitz scheint dem nichts mehr im Wege zu stehen.**

Wählen die Delegierten den 42-jährigen Schwaben am 14. November zum neuen Parteichef der Grünen, stünde erstmals ein türkisch-stämmiger Politiker an der Spitze einer deutschen Partei. Özdemir ist nach Ratzmanns familienbedingter Absage der einzige Kandidat für den Stuhl neben Claudia Roth.

Nach einigen Ungereimtheiten hatte sich Özdemir etwas zurückgezogen, will aber seine Rückkehr auf die politische Bühne in Berlin jetzt vorantreiben.

Selbstbewusst verweist er auf seinen Rückhalt an der Basis. 2009 will er auch nach fünf Jahren im Europaparlament erneut in den Bundestag.

In Brüssel hat er sich mit der großen internationalen Politik befasst. Er war Vizevorsitzender des CIA-Ausschus-

ses, der sich mit zweifelhaften Praktiken des US-Geheimdienstes beschäftigte. Er war zuständig für EU-Außenpolitik, die Annäherung der Türkei an die EU und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Dennoch ist Europa offenbar zu klein für einen, der jahrelang als innenpolitischer Sprecher der Grünen im Bundestag die Strippen zog. „Von Brüssel aus ist der Einfluss auf nationale Debatten nun leider begrenzt“, sagt er. „Das gesamte Parlament wird von der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen.“

Und wahrgenommen werden möchte der sympathische Schwabe, der am 21. Dezember 1965 in Bad Urach geboren wurde. Mit seinen nun 42 Jahren hat er schon mehrere autobiografische Bücher geschrieben, darunter „Ich bin ein Inländer“. Der gelernte Erzieher Özdemir holte auf dem zweiten Bildungsweg die Fachhochschulreife nach.

Erst als Student begann er ernsthaft, sein Türkisch zu verbessern. Mit 16 Jahren beantragte er die deutsche Staatsbürgerschaft; 1984 wurde sie ihm zuerkannt.

Özdemir ist ausserdem ein "grünes Urgestein": schon 1981 begann seine politische Laufbahn bei den Grüneren gründete einen Ortsverband in Bad Urach.

1994 zog er über einen sicheren Listenplatz in den Bonner Bundestag ein.

Er hat in der Partei viele Anhänger. Unterstützer loben seine Integrationsfähigkeit und Weltläufigkeit. Konfliktscheu ist der Schwabe ebenfalls nicht.

Gegen Ratzmann hatte er schon die Ellbogen ausgefahren: Nachdem dieser sich anfangs überraschend offen für Koalitionen mit der Union gezeigt hatte, die Union nun die Grünen aber zunehmend mit ihrer Atompolitik düpiert, sagte Özdemir in einem Interview: „Ich würde dringend dazu raten, sich in Koalitionsfragen zurückzuhalten.“

Entsprechend äußerte sich am Donnerstag auch Ratzmann und löste damit bereits sein Versprechen ein, Özdemir sowohl bei der Kandidatur als auch im Amt zu unterstützen.

## Jones Lang LaSalle in der Türkei

**Jones Lang LaSalle hat die türkische Immobilienberatungsgesellschaft Alkas Consulting übernommen.**

Das Unternehmen ist eines der führenden Beratungsunternehmen für Einzelhandelsimmobilien in der Türkei.

Bereits im März 2008 hatten Jones Lang LaSalle und Alkas Consulting eine strategische Partnerschaft vereinbart.

Alastair Hughes von Jones Lang LaSalle: "Die Türkei bietet ein erhebliches Potenzial bei Einzelhandelsentwicklungen, und wir treten in diesem Segment ab so-

fort als klarer Marktführer in der Beratung und Vermietung auf. Wir werden auf dieser Grundlage ein umfangreiches Serviceangebot in der Türkei etablieren."

Avi Alkas, Gründer von Alkas Consulting, fungiert zukünftig als Statthalter von Jones Lang LaSalle in der Türkei.

Alkas Consulting wurde 1997 gegründet und ist besonders in der Vermietung von Shopping Centern aktiv.

Das Beratungsunternehmen berät derzeit 44 Shopping-Center mit einer Gesamtfläche von rund 1,89 Millionen Quadratmetern.



## TUI aus dem DAX gestrichen

**Die Aktien des Reise- und Schifffahrtskonzerns TUI sollen aus dem Deutschen Aktienindex DAX gestrichen werden. Die TUI wird dann in den Nebenwerte-Index MDAX absteigen.**

In der Liste der 30 größten börsennotierten Konzerne Deutschlands werden dann die Aktien des Kasseler Unternehmens K+S aufgenommen.

So entschied der "Arbeitskreis Aktienindizes" der Deutschen Börse am Mittwoch. Grundlage der Entscheidung waren die Marktkapitalisierung im Streubesitz und der Börsenumsatz.

Die Papiere von K+S, früher bekannt als "Kali und Salz" haben seit Jahresanfang um über 90 Prozent zugelegt. Der Börsenwert des Kasseler Unternehmens liegt inzwischen höher als der von bekannten DAX-Unternehmen

Postbank, Adidas oder Luft-hansa.

TUI hatte nur geringe Chancen, im DAX zu verbleiben. Schon vor mehreren Jahren hatte sich das Unternehmen nur knapp vor dem Abstieg aus der ersten Börsenkategorie gerettet, nun erwischt es den Touristikonzern vor allem wegen eines zu geringen Streubesitzes.

Seit Monaten tobt ein Machtkampf zwischen den beiden bestimmenden TUI-Großaktionären, dem norwegischen Reeder und Milliardär John Fredriksen und dem russischen Oligarchen Alexej Mordaschow.

**TUI-Chef Michael Frenzel**

